



In dieser Ausgabe:

## Digitalisierung und Wandel der Arbeit

Diskussion und Ergebnisse der  
Veranstaltung ZIRPzoom am 14. April 2015

Mai 2015

**Die Digitalisierung und sich dadurch verändernde Arbeitsbedingungen sind keine reinen Zukunftsthemen – sie beschäftigen bereits heute zahlreiche Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Die rasante Geschwindigkeit dieses Wandels stellt große Herausforderungen an Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Daher widmete sich die Veranstaltungsreihe ZIRPzoom am 14. April 2015 dem Thema „Digitalisierung und Wandel der Arbeit“. Wirtschaftsministerin Eveline Lemke, Mitglied im Vorstand der ZIRP, diskutierte gemeinsam mit den beiden Impulsgebern Dieter Münk, Niederlassungsleiter der IBM Mainz, und Prof. Dr. Hajo Weber, Leiter des Instituts zur Modernisierung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen (IMO), sowie weiteren Vertretern der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und Wissenschaft über relevante Aspekte zum Thema.**

Dieter Münk begann seine Impulsrede mit einem eindrucksvollen Ausblick zum Thema Technologie der Zukunft und der Frage, wie sehr dies die Arbeitswelt der Zukunft beeinflussen wird: „Die Fähigkeit von Computern, zu rechnen und zu analysieren, wird sich in den nächsten zehn Jahren so dramatisch verbessern, dass sie die Leistung von Menschen in einigen Bereichen übertreffen wird.“ Demnach könnten Computer, wie zum Beispiel der von IBM entwickelte Watson, in zunehmendem Maße Menschen bei Entscheidungen in Echtzeit unterstützen. Erfolgreiche Anwendung finde bereits in der Medizinindustrie statt, wo Computer die Diagnosefähigkeit der Ärzte verbessern (nicht jedoch ersetzen). Ein weiterer Bereich, in dem Digitalisierungsprozesse bereits Spuren hinterlassen haben, ist die Virtualisierung des Arbeitsplatzes: Die vielfältigen Möglichkeiten der Real-Time-Kommunikation stellen neue Anforderungen an Mitarbeiter und Führungskräfte,

die praktisch rund um die Uhr erreichbar sind – unabhängig von festen Arbeitszeiten. „Das ist ein großer Balanceakt für Mitarbeiter. Wo kann man da für sich selbst Grenzen ziehen?“, fragte Münk. Eine weitere Herausforderung, die sich bei virtualisierten Arbeitsplätzen stelle, sei die Frage nach der Führung und Entwicklung der Mitarbeiter, die nur noch virtuell aber nicht mehr an einem physisch lokalisierten Arbeitsplatz in der Firma vernetzt sind. Wie können Mitarbeiter unter diesen Voraussetzungen loyal und emotional an ein Unternehmen gebunden werden? Wie werden neue Mitarbeiter eingearbeitet? Wie kann deren Arbeitsleistung durch Vorgesetzte adäquat beurteilt werden?

## Umbrüche in den Arbeitsmärkten

Prof. Weber ist sich sicher: „Die Arbeitsbedingungen werden sich drastisch verändern: Mehr Spezialisten sind gefragt – vor allem solche, die die Datenstruktur mit der physischen Struktur verbinden können“. Alle anderen digitalisierten Berufe könnten laut Prof. Weber künftig jedoch zu einem Großteil verschwinden. Dem stimmte Münk zu: In Zukunft könnten weite Bereiche der Arbeitsleistung von Lehrern, Ärzten, Rechtsanwälten von Computern übernommen werden. Dies bedeute große Umbrüche in den Arbeitsmärkten. Auch stelle sich in Zukunft die Frage, wie die Bevölkerung dabei ihr Grundeinkommen sichern könne und was dies für unser Steuersystem bedeute? Münk verwies in diesem Zusammenhang auf Unternehmen digitaler Dienstleistungen, beispielsweise Versandhandel, die in Europa Geschäfte machten, jedoch keine oder sehr geringe Steuern zahlten.



*„Mit der Digitalisierung reift die ‚Generation Y‘; Fach- und Führungskräfte mit hohem digitalen Verständnis, Selbstbewusstsein und neuen Werten heran. Die nächste Generation an Studien- und Ausbildungsabsolventen denkt, lernt, arbeitet und koordiniert ganz anders, als wir es kennen. Die digitalisierte Arbeitswelt ist grenzenlos vernetzt, weltoffen, intelligent und ortsunabhängig – eben smart und mobil.“*

Eveline Lemke  
Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz,  
Energie und Landesplanung und  
Mitglied im Vorstand der ZIRP



## Förderung der Digitalkompetenz

Bei den Diskussionsteilnehmern herrschte teils Skepsis und Unbehagen gegenüber einer vollkommen digitalisierten Arbeitswelt. Auf die Frage, welche Rolle der Mensch in einer rein computergesteuerten Arbeitswelt noch spiele, war sich Dieter Münk sicher, dass die Aufgaben für Menschen durch die Digitalisierung nicht weniger, sondern anders würden. Dem stimmte Prof. Weber zu: „Man kann und muss sich auf die künftige Situation vorbereiten, zum Beispiel indem rechtzeitig neue Berufsbilder entwickelt werden.“

Dr. Konrad Wolf, Hochschulleiter der Hochschule Kaiserslautern, sieht sein Institut bei der Bildung gut vorbereitet. Lehrveranstaltungen finden als E-Learning statt, diese jedoch mit Anwesenheit – als „blended learning“. „Den Beruf des Lehrers, wie er heute existiert, wird es so nicht mehr geben. Lernen bleibt ein sozialer Prozess, aber die Tools verändern sich.“ Die Frage müsse daher lauten: Wie schult man den Umgang mit diesen Tools? In diesem Punkt waren sich die Diskussionsteilnehmer einig: In der Ausbildung und in der Weiterbildung von Mitarbeitern müsse die Digitalkompetenz gefördert werden.

## Wem gehören die Daten?

In der Diskussion wurde mehrfach auf das Thema Datensicherheit verwiesen. So warnte René Chassein, Mitglied des Vorstandes der Pfalzwerke AG, am Beispiel des jüngst

gehackten französischen TV-Senders TV5 Monde, dass es einen unvorstellbaren Schaden verursachen würde, wenn beispielsweise ein Energieunternehmen 24 Stunden lang keinen Zugriff auf seine IT-Systeme hätte. Er forderte: „Entsprechende Schutzfunktionen müssen mit der Entwicklung der Digitalisierung mitlaufen.“ Münk sieht hierbei die Politik in der Pflicht: „Wir brauchen einheitliche, EU-weite Datenschutzgesetze, die dem Einzelnen das Recht an seinen Informationen garantieren und gleichzeitig im EU-Raum klare Spielregeln für die weltweit agierenden Konzerne etablieren.“ Staatsministerin Eveline Lemke sicherte den Teilnehmern zu, dass das Thema Digitalisierung und Datensicherheit in der Politik angekommen sei und aktiv verhandelt werde. „Wir haben gerade [40 Jahre Datenschutz in Rheinland-Pfalz](#) gefeiert. Dabei fragen wir uns aber, ob das nicht zu klein gedacht ist.“ Datenschutz sei ein globales Thema und als Bundesland könne man da nicht genug bewirken. Daher sei das Ziel, das Thema verstärkt an die EU heranzutragen, damit EU-weite Gesetze auf den Weg gebracht werden können.

## Fazit

Die Fülle der Fragen in der Diskussion zeigte deutlich, dass im Kontext Digitalisierung der Arbeitswelt derzeit noch große Unsicherheit besteht. Die am eingehendsten diskutierten Aspekte waren die Rolle des Menschen in einer computergesteuerten Arbeitsumgebung und die Frage nach gesetzlich geregelter Datensicherheit. Dass die ZIRP mit ihrer Veranstaltung einen wichtigen Diskussionsanstoß geben konnte, wurde einstimmig begrüßt. Gleichzeitig wurde der Bedarf nach einer weiterführenden Projektarbeit zu diesem Thema deutlich.



„Die digitale Transformation wird unsere Arbeitswelt erneut entscheidend verändern. Die dadurch erforderlichen Anpassungsprozesse halten große Herausforderungen aber auch Chancen für Mitarbeiter, Führungskräfte, Unternehmen und die Gesellschaft bereit.“

Dieter Münk  
Vice President IBM Systems Client  
Advocacy & Systems Assurance EMEA  
und Niederlassungsleiter der IBM Mainz



„Ohne Datensicherheit –  
kein Industrie 4.0.“

Prof. Dr. Hajo Weber  
Leiter des Instituts zur  
Modernisierung von Wirtschafts- und  
Beschäftigungsstrukturen (IMO)